

Panamera mexicana

Dieser Artikel gibt den Stand zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung wieder. Der Inhalt kann inzwischen veraltet sein.

14/07/2017 Manchmal wird die Schönheit des Alltäglichen erst im Kontrast zu etwas völlig Fremdem sichtbar. Neben dem Asphaltband der Ruta Panamericana begegnet dem Reisenden eine Gelassenheit, die der Perfektion des Technischen die Leichtigkeit der Improvisation gegenüberstellt.

Am Zielpunkt dieses Tages wird uns die Natur komplett umschließen. Tausende, vielleicht Zehntausende auffällig orange-schwarze Edelfalter werden unseren Porsche Panamera 4S begleiten. Schwerelos. Sie umhüllen ihn wie eine pulsierende Wolke aus irisierender Farbe. Der flimmernde, gaukelnde Tanz der Monarchfalter wird die Sportlimousine im Staub der Ruta Panamericana am Ende unserer Fahrt von Mexiko-Stadt ins knapp 150 Kilometer entfernte Tal der Schmetterlinge freudig empfangen wie ein Lebewesen aus tausend Leibern.

Bis zu einer Milliarde der sogenannten mariposa monarca bevölkern jedes Jahr zwischen November und März die Region um Valle de Bravo, das wilde Tal. Sie kommen aus Kanada und den USA und legen auf dem Weg in ihre warmen Winterquartiere im bewaldeten Hochland von Zentralmexiko über mehrere

Generationen rund 4.000 Kilometer zurück. Woher die Nachkommen auf der Reise ihren Weg wissen, ist ungeklärt. Monarchfalter kommen immer wieder zum selben Baum, wie die vierte Generation vor ihnen, ohne zuvor dort gewesen zu sein. In großen Trauben lassen sie sich auf kleinen Flächen nieder und tauchen Bäume und Felsen in ein leuchtendes Orange. Ihr kollektiver Flügelschlag klingt wie prasselnder Regen. Und wenn sie zusammen zur Sonne aufsteigen, verschwindet das Licht wie hinter einer Gewitterwolke.

Carrera Panamericana

Seit 2010 brechen die überwinternden Bestände drastisch ab. Waldrodung, Klimawandel und extremes Wetter bedrohen die Population. Ein knapp 60 Hektar umfassendes Biosphärenreservat soll sie schützen, auch deshalb ist Valle de Bravo ein spektakulärer Ort. Aber bevor uns das Schauspiel der Monarchfalter verzaubert wie in der Sonne trudelnde Seifenblasen ein Kind, liegt ein rauer Abschnitt der Ruta Panamericana vor uns. Ein Teilstück jenes legendären Asphaltbandes, das durch die Rennserie Carrera Panamericana Berühmtheit erlangt hat – und Porsche zwei Namen verlieh: „Carrera“ und „Panamera“.

Die mehr als 3.400 Kilometer lange Mexiko-Rallye wurde zwischen 1950 und 1954 ausgetragen. Sie ist eng mit Porsche verbunden. Während im ersten Jahr nur fünfsitzige Serienlimousinen teilnehmen durften, wurde das Rennen ab 1951 auch für Sportwagen geöffnet. Porsche beeindruckte sofort durch Etappensiege und dominierte schon 1954 das Klassement. In der Kategorie „Small Sports Cars“ belegte die noch junge Marke aus Zuffenhausen sechs der ersten sieben Plätze sowie den dritten Rang in der Gesamtwertung – damals der größte internationale Erfolg von Porsche bis zum Gewinn der Targa Florio 1956 auf Sizilien.

Anlass für das Rennen war die Fertigstellung des mexikanischen Teils der Ruta Panamericana, einer Schnellstraße, die Süd- und Nordamerika verbindet. Eine Route von Alaska bis nach Feuerland, die längste Traumstraße der Welt, die eigentlich keine Straße ist, sondern ein Netz von Tausenden Kilometern Asphalt. Regeln gab es bei diesem Rennen quer durch Mexiko kaum. Und so fuhren die Autos auch über öffentliche Straßen, Unfälle billigend in Kauf nehmend. Sieger war schließlich, wer als Erster das Ziel erreichte, fast egal wie. Doch das Risiko wurde bald zu groß. Nachdem die Carrera Panamericana fünf Mal stattgefunden hat, war sie schon wieder Vergangenheit. Aber Idee und Mythos leben weiter: seit 1988 als Oldtimer-Rallye mit strengen Sicherheitsbestimmungen.

Unfassbare Ruhe und malerische Schönheit

Die Faszination dieser Fahrt durch die Mitte Amerikas ist spürbar, sobald man der Krake Mexiko-Stadt entkommt und sich die unfassbare Ruhe und malerische Schönheit der Landschaft im Kopf niederlässt. Die Souveränität des Panamera 4S trägt dazu bei. Der ohnehin leise laufende 2,9-Liter-V6-Motor mit seinen 440 PS (Kraftstoffverbrauch kombiniert 8,2 – 8,1 l/100 km; CO_2-Emission 186 – 184 g/km) verleitet dazu, ihn für einen Moment jenseits sichtbarer Zivilisation ganz schweigen zu lassen.

Die fast andächtige Stille des Ortes wird nur unterbrochen vom leichten Schnauben zweier Pferde. Ein Moment der Einkehr, verdiente Ruhe nach mehreren Stunden Fahrt. Zelda Ramírez hält zwei Pferde, kraftvoll in der Muskulatur, aber eher kleiner gewachsen, fest an den Zügeln, als die blaue Sportlimousine auf dem Parkplatz ausrollt. Ihre Pferde sind für die 64-jährige Frau mit dem Cowboyhut eine Versicherung. Das Leben hier draußen ist nicht immer leicht. Touristen, die mit ihr in die Wälder reiten, sorgen dafür, dass es ihr gut geht. Sagt sie und lächelt dabei.

Die Menschen in der Weite und in der Höhe Mexikos leben mit und von der Natur – und vom Spektakel der modernen Ausgabe der Carrera Panamericana. Auch die 21-jährige Jessica Delgado. Sie betreibt ein kleines Geschäft mit Fleisch- und Wurstwaren in Raíces, wenige Kilometer weiter Richtung Valle de Bravo, gemeinsam mit Freundin Anna-Maria Zaraba. Sie ist 73 Jahre alt und könnte problemlos Delgados Großmutter sein. Jeden Tag steht das Duo in dem kleinen Laden am Rande der Straße. Die Umsätze sind bescheiden. „Nur wenn die Rallye stattfindet, stehen die Besucher hier in langen Schlangen“, sagt Delgado, und ihre Augen leuchten. Unter den Rennfahrern und den Begleitfahrzeugen hat sich längst herumgesprochen, dass es bei den beiden Frauen leckeren Schinken gibt. Hauchdünn geschnitten. Der Geschmack bleibt unser Begleiter, bis wir den Schwärmen der mariposa monarca begegnen.

Die „Equipo Panamera“

In der dünnen Luft der Region sowie in den Serpentinen soll sich nun auch der Panamera beweisen. Die Straße schlängelt sich durch den Nadelwald nach oben. Die Kurven werden enger, die Straßen schlechter. Der Porsche fährt leise darüber hinweg. Knapp 20 Kilometer hinter Raíces wird der Geist der Carrera Panamericana erlebbar. Bei einer Fahrt auf einer extra für uns abgesperrten Strecke. Fahrer und Beifahrer wollen jeweils die exakt 9,42 Kilometer lange Bergpassage mit Start auf 3.300 Metern Höhe und Ziel bei 3.600 Metern über dem Meeresspiegel in möglichst derselben Zeit absolvieren. Es geht nicht um Schnelligkeit, sondern um Präzision. Schnell sammeln sich Zuschauer am Straßenrand. Carrera-Panamericana-Feeling. Auch weil Uniformierte dafür sorgen, dass die „Equipo Panamera“ nicht gestört wird.

Einer der bewaffneten Ordnungshüter ist Comisario Locio González Gómez. Seit Jahren ist er auch bei den echten Rallyes im Einsatz. „Immer wieder ein großartiges Erlebnis“, sagt der Polizist. „Es macht ebenso viel Spaß, die imposanten Fahrzeuge zu sehen wie die Kraft der Wagen und die Anspannung der Teilnehmer zu spüren.“ Der 45-Jährige kann trotz der Coolness der verspiegelten Sonnenbrille seine Begeisterung nicht verstecken.

Wir erreichen das Ende unserer Reise. Im Tal der mariposa monarca blicken wir wie benommen zum Himmel. Zu überwältigend ist das Bild, das die Netzhaut spiegelt. Es ist ein nur etwa 500 Meter langes Stück der Fahrbahn, über dem die Schmetterlinge flattern, um dann wieder zwischen den Bäumen des Waldes abzutauchen. Tief darin liegen die sogenannten Schreine der Monarchfalter. Sie zählen zu den wenigen Naturschönheiten, die als Welterbe gelten. Selten hat die Unesco richtiger gelegen.

Linksammlung

Link zu diesem Artikel
https://newsroom.porsche.com/de/christophorus/ausgabe-382/porsche-panamera-mexicana-ruta-panamericana-mexiko-13930.html

Media Package
https://pmdb.porsche.de/newsroomzips/b2f4b0f5-631d-4378-b8c5-3c43e979eb2a.zip

Externe Links
http://www.porsche.com/germany/aboutporsche/christophorusmagazine/
http://www.lacarrerapanamericana.com.mx/2017/

Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
Porscheplatz 1
70435 Stuttgart